

Inhaltsübersicht

VORWORT	8
1. KURZÜBERSICHT	11
EINLEITUNG	15
2. DIE PRODUZENTENHAFTUNG NACH TRADITIONELLEM BÜRGERLICHEN RECHT	17
Die traditionellen Haftungstatbestände	17
Ausländische Regelungen	19
Die Produzentenhaftung als ver- schuldensunabhängige Haftung	20
Die wesentlichen Unterschiede der bisherigen Rechtslage zum Produkthaftungsgesetz	25
3. DIE NEUREGELUNGEN DES PRODUKTHAFTUNGSGESETZES IM EINZELNEN	27
3.1. Abgrenzung zur Gefährdungshaftung	27
3.2. Der Produktbegriff des § 2 ProdHG	29
Definition und Umfang des Produktbegriffes	29
Gebrauchte Sachen	30
Ausnahme: die unbewegliche Sache	30

Differenzierungskriterien für die Abgrenzung zwischen unbeweglicher und beweglicher Sache	30
Keine Haftung für isolierte Dienstleistungen	31
Naturprodukte	31
Geistige Leistungen	32
3.3. Der Fehlerbegriff des § 3 ProdhG	32
3.3.1. Die Darbietung des Produkts	33
3.3.2. Der Gebrauch, mit dem billigerweise gerechnet werden kann	35
3.3.3. Der Zeitpunkt des Inverkehrbringens	37
3.3.4. Sonstige Umstände für die Fehlerbeurteilung	38
3.4. Der Herstellerbegriff des § 4 ProdhG	39
3.4.1. Der Hersteller im engeren Sinn	39
3.4.2. Der Quasi-Hersteller	40
3.4.3. Der Importeur als „Hersteller“	41
3.4.4. Der Händler als „Hersteller“	41
3.5. Die geschützten Rechtsgüter und der Umfang des Schadensersatzes	43
3.5.1. Personenschäden	43
3.5.2. Sachschäden	44
3.6. Die Beweislastverteilung	47
3.7. Die Entlastungsmöglichkeiten des Herstellers	48
3.7.1. Fehlendes Inverkehrbringen und Entstehung des Fehlers nach dem Inverkehrbringen	49
3.7.2. Anforderungen an den Entlastungsbeweis hinsichtlich des Merkmals „Fehlerentstehung nach dem Inverkehrbringen“	50
3.7.3. Nicht kommerzielle Herstellung als Entlastungsmöglichkeit	51
3.7.4. Die Übereinstimmung der Produktherstellung mit zwingendem Recht	52
3.7.5. Keine Haftung für Entwicklungsrisiken	53

3.8. Mehrere Ersatzpflichtige und Mitverschulden – Haftungsbegrenzung	54
3.9. Verjährung und zeitliche Haftungsbegrenzung	55
4. DIE STRAFRECHTLICHE VERANTWORTLICHKEIT AUS DER PRODUKTHAFTUNG	56
4.1. Grundsätzliche Überlegungen	56
4.2. Der Hauptfall in der Praxis: Unterlassen	57
4.3. Verantwortlicher ist die natürliche Person nicht die Institution	58
5. FOLGERUNGEN FÜR DEN EINZELNEN MITARBEITER	61
6. PRAKTISCHE VORSORGE GEGEN SCHADENSFÄLLE	62
6.1. Allgemeine Überlegungen	62
6.2. Dokumentation der Qualitätssicherung als Entlastungsmittel	64
6.3. Anpassung von Zulieferverträgen	68
7. ZUSAMMENFASSUNG	71